

DATENBLICK 29/2025 | DR. ANNETTE TENNSTEDT | VOLKSWIRTSCHAFT

Investitionen in Rheinland-Pfalz 2022

Entwicklung der Brutto- und Nettoanlageinvestitionen

15. Dezember 2025

Investitionen sind wichtig für das Wirtschaftswachstum und die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. In Rheinland-Pfalz beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen 2022 auf 40,1 Milliarden Euro, von denen 51 Prozent in neue Bauten und 49 Prozent in neue Ausrüstungen sowie sonstige Anlagen (einschließlich Forschung und Entwicklung) flossen. Die Investitionsquote betrug knapp 23 Prozent. Gegenüber 2000 nahmen die Bruttoanlageinvestitionen preisbereinigt um 16 Prozent zu.

Wichtig für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit

Investitionen sind ein wichtiger Faktor für Wirtschaftswachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit, da sie das Produktivkapital einer Volkswirtschaft erhalten, modernisieren und vergrößern. Auch zur Sicherung der Beschäftigung sind Investitionen relevant. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden sie an Bedeutung gewinnen. Um den Rückgang des Arbeitskräftepotenzials zu kompensieren, muss durch Investitionen die Produktivität erhöht werden. Die Investitionsausgaben der Unternehmen schwanken stark im Zeitablauf und sind deshalb Ursache für Konjunkturschwankungen. Gleichzeitig reagieren Investitionen auf konjunkturelle Entwicklungen. Diese beeinflussen die erwartete interne Renditerate und damit die Rentabilität von Unternehmensinvestitionen.

Bereits seit einigen Jahren ist in Deutschland von einer Investitionsschwäche die Rede. Die Europäische Kommission verweist zum Beispiel im Zusammenhang mit dem hohen Exportüberschuss auf zu geringe Investitionstätigkeiten sowohl des Staates als auch der Unternehmen.¹ Die Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie kam bereits 2015 zu dem Ergebnis, dass es in Deutschland eine „signifikante Investitionsschwäche“ gibt.² Ähnliche Aussagen kamen von verschiedenen Instituten.³ Der Bundestag hat im Sommer mehrere Gesetze verabschiedet, die die Investitionen in Deutschland stärken sollen, darunter das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität.

1 Vgl. z. B. Europäische Kommission (2017): Country Report Germany 2017 – Including an In-Depth Review on the prevention and correction of macroeconomic imbalances. SWD(2017) 171 final, Europäische Kommission, Brüssel.

2 Vgl. Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ (2015): „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, Berlin.

3 Siehe z. B. Dany-Knedlik, Geraldine/Kriwoluzky, Alexander/Rieth, Malte (2025): Öffentliche Investitionen sind notwendig, selbsttragend und kurbeln die Wirtschaft an. DIW aktuell, Nr. 107, Berlin. Demary, Markus/Hentze, Tobias/Kirchhoff, Jasmina/Voigtländer, Michael (2025): Eine Agenda für mehr private Investitionen, IW-Policy Paper, Nr. 2, Köln.

Untergliederung der Bruttoanlageinvestitionen

Bruttoanlageinvestitionen			
Neue Anlagen			Saldo aus Kauf und Verkauf von gebrauchten Anlagen
Neue Ausrüstungen	Sonstige Anlagen (einschließlich Forschung und Entwicklung)	Neue Bauten	

Brutto- und Nettoanlageinvestitionen sowie Abschreibungen

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind die Investitionen Teil der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts, die auf die letzte Verwendung der Waren und Dienstleistungen abstellt. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom Februar 2025.

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb von dauerhaften und reproduzierbaren Produktionsmitteln sowie selbst erstellte Anlagen und größere Wert steigernde Reparaturen. Es werden auch gewisse Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern berücksichtigt, insbesondere erhebliche Verbesserungen an Grund und Boden (z. B. Trockenlegung von Marschland). Als dauerhaft gelten diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt. Die Bruttoanlageinvestitionen setzen sich aus dem Erwerb neuer Anlagen und dem Saldo aus Käufen und Verkäufen von gebrauchten Anlagen zusammen. Da ein vollständiger Nachweis der Transaktionen mit gebrauchten Anlagen zwischen den investierenden Wirtschaftsbereichen mangels statistischer Erhebungen nicht möglich ist, können die Anlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen nur für neue Anlagen dargestellt werden.

Die neuen Anlagen werden untergliedert in neue Ausrüstungen, sonstige Anlagen und neue Bauten. In der Regionalrechnung werden die neuen Ausrüstungen mit den sonstigen Anlagen zusammengefasst.

Zu den Ausrüstungsinvestitionen gehören Maschinen und Geräte einschließlich militärischer Waffensysteme, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge sowie ähnliche Anlagegüter, die nicht fest mit Bauten verbunden sind.

Zu den sonstigen Anlagen zählen die Investitionen in geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computersoftware und Datenbanken, Urheberrechte, Suchbohrungen) sowie Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Bei den Bauten werden neben Wohn- und Nichtwohngebäuden auch sonstige Bauten (Straßen, Brücken, Flugplätze, Kanäle, Sportplätze u. Ä.) und die mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (Aufzüge, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, gärtnerische Anlagen und Umzäunungen) berücksichtigt.

Die Nettoanlageinvestitionen ergeben sich durch Subtraktion der Abschreibungen von den Bruttoanlageinvestitionen bzw. von den neuen Anlagen nach Wirtschaftsbereichen. Sie stellen somit die über den Ersatz des Kapitalverzehr hinausgehenden Investitionen dar. Im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen werden die Nettoanlageinvestitionen nur in jeweiligen Preisen nachgewiesen.

Die Abschreibungen sind ein Maß für die Wertminderung des Anlagevermögens durch normalen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten. Die Abschreibungen sind nicht direkt messbar, sondern werden im Rahmen der Anlagevermögensrechnung mit bundeseinheitlichen Abschreibungssätzen, d. h. gleichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverteilungen, modellhaft ermittelt.

Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 40,1 Milliarden Euro

Die rheinland-pfälzischen Bruttoanlageinvestitionen beliefen sich 2022 auf insgesamt 40,1 Milliarden Euro. Damit hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,7 Prozent an allen in Deutschland getätigten Investitionen. In neue Anlagen wurden 41,2 Milliarden Euro investiert. Der Verkauf von gebrauchten Anlagen überwog – wie über den gesamten betrachteten Zeitraum und in allen Ländern – den Kauf gebrauchter Anlagen, sodass sich der Saldo der gebrauchten Anlagen auf –1,1 Milliarden belief.

Im Vergleich zu 2000 nahmen die Investitionen in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 16 Prozent und in Deutschland um 19 Prozent zu. Allerdings ist die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen sehr volatil. Darin spiegelt sich wider, dass insbesondere die Unternehmensinvestitionen sehr stark von unsicheren Erwartungen über die Zukunft abhängen. Erwartungen werden gegebenenfalls sehr schnell an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Zwischen 2000 und 2022 schwankten die Veränderungsraten in Rheinland-Pfalz zwischen –9,4 Prozent (2003) und +8,6 Prozent (2021). Je nach Basisjahr fällt daher sowohl die langfristige Veränderung als auch der Vergleich mit Deutschland sehr unterschiedlich aus. In neun der 22 Jahre war die jährliche Veränderungsrate höher als im Bundesdurchschnitt.

Bruttoanlageinvestitionen (preisbereinigt, verkettet)

Kettenindex: 2000=100

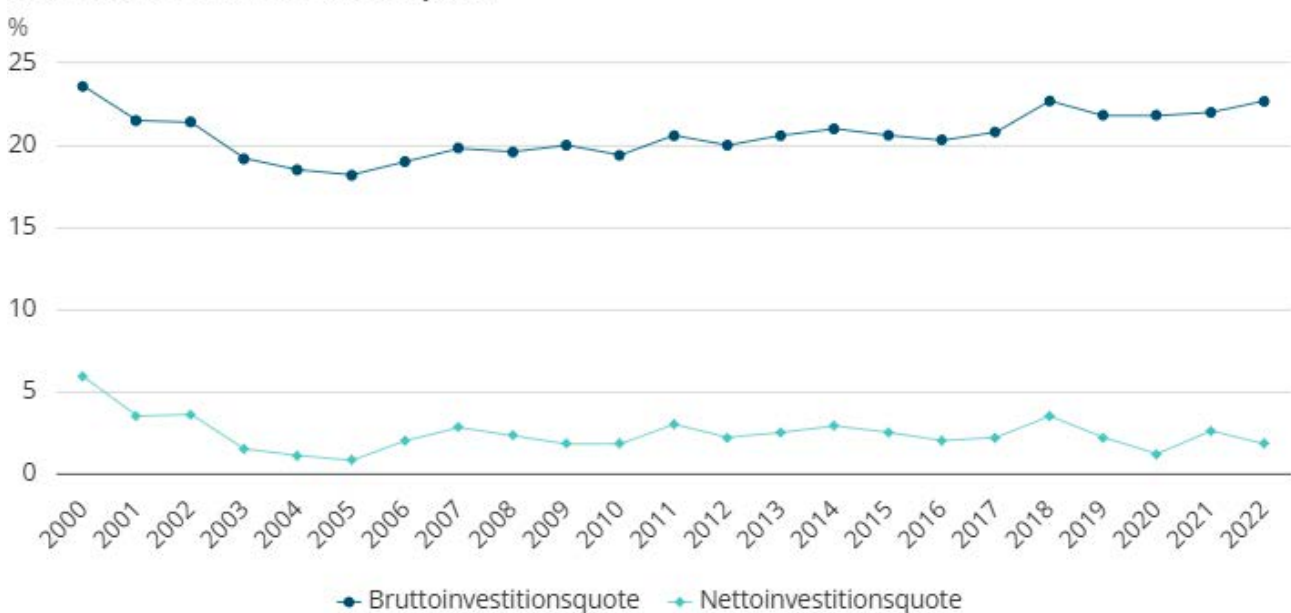


Bis 2005 entwickelten sich die preisbereinigten Investitionsausgaben in Rheinland-Pfalz deutlich schlechter als im Bundesdurchschnitt (–17 bzw. –9,8 Prozent). Dieser Rückgang war unter anderem auf das Platzen der Dotcom-Blase zurückzuführen. Zudem kam es nach Einführung des Euro vermehrt zu Kapitalexporten als Folge der günstigeren Investitionsbedingungen in anderen Euroländern. Im folgenden Jahrzehnt war ein klarer Aufwärtstrend zu beobachten (+27 Prozent). Dass die Entwicklung deutlich besser als in Deutschland verlief (+20 Prozent), lag vor allem an der Entwicklung während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Während die Investitionen 2009 im Bundesdurchschnitt noch deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt einbrachen, ging die Investitionstätigkeit in Rheinland-Pfalz nur leicht zurück. Zwischen 2015 und 2019 entwickelten sich die Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz jedoch wieder unterdurchschnittlich (+6,7; Deutschland +13 Prozent), obwohl 2018 ein Wachstum von acht Prozent erreicht wurde. Mit Beginn der Coronapandemie 2020 und der damit verbundenen Unsicherheit wurden die Investitionen in allen Bundesländern außer Hessen zurückgefahren. Auch 2021 und 2022 waren bundesweit nur geringe Änderungen zu beobachten (2021: +0,6 Prozent; 2022: –0,2 Prozent). Rheinland-Pfalz verzeichnete 2021 dagegen mit einem Plus

von 8,6 Prozent den höchsten Investitionszuwachs seit Beginn der Zeitreihe 1991. Dies ist maßgeblich auf zwei Branchen zurückzuführen, die an der Entwicklung und Produktion von Impfstoffen gegen das Coronavirus beteiligt sind.

Anhand der Investitionsquote bzw. der Investitionsintensität kann das Investitionsniveau zwischen Ländern verglichen werden. Als Investitionsquote bezeichnet man den Anteil der Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen; sie gibt also an, welcher Teil der Wertschöpfung für den Erhalt und die Erhöhung des Kapitalstocks der Volkswirtschaft verwendet wird. Dieser Anteil lag 2022 in Rheinland-Pfalz bei 22,7 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt von 21,7 Prozent. Unter den Bundesländern bedeutete dies den siebten Rang; Spitzenreiter war Niedersachsen mit 29,8 Prozent, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern und Bayern (25,9 bzw. 24,8 Prozent).

Brutto- und Nettoinvestitionsquote



Die Verteilung der Investitionen auf Bauten und Ausrüstungen unterscheidet sich zwischen den Wirtschaftsbereichen erheblich. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ entfallen aufgrund der Investitionen in Wohngebäude 78 Prozent der gesamten Investitionen auf Bauten. In allen anderen Wirtschaftsbereichen wird jeweils mehr als die Hälfte in Ausrüstungen investiert. Während dies jedoch im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit“ nur 54 Prozent waren, lag der Anteil im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe bei 83 Prozent, im Baugewerbe bei 87 Prozent und in der Land- und Forstwirtschaft bei 85 Prozent.

Der langfristige Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz ist ausschließlich den Käufen neuer Ausrüstungen und sonstiger Anlagen zu verdanken. Zwischen 2000 und 2022 nahmen die Ausrüstungsinvestitionen preisbereinigt um 63 Prozent zu. In Deutschland fiel der Anstieg mit einem Plus von 47 Prozent wesentlich geringer aus.

Aufgrund der relativ starken Schwankungen der Bruttoanlageinvestitionen schwankt auch die Investitionsquote im Zeitablauf; das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen nahm dagegen außer 2009 und 2020 in jedem Jahr zu. Den höchsten Wert erreichte die Investitionsquote in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 mit 23,6 Prozent. Danach ging sie bis 2005 auf 18,2 Prozent zurück. Zwischen 2011 und 2017 schwankte die Quote zwischen 20 und 21 Prozent und in den folgenden Jahren um 22 Prozent.

Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2022 betrug die Quote 20,7 Prozent und lag damit leicht über dem Bundesdurchschnitt (20,2 Prozent).

Die Investitionsintensität stellt das Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zur Zahl der Erwerbstätigen dar; sie gibt also die durchschnittliche Verbesserung der Kapitalausstattung der Arbeitsplätze wieder. Die Investitionsintensität lag 2022 in Rheinland-Pfalz bei 19.495 Euro; das waren etwa 700 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt. Vier Länder wiesen höhere Investitionsintensitäten auf: An der Spitze stand zuletzt Niedersachsen; im Jahr 2022 wurden dort 24.300 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen investiert. Dahinter folgten Bayern, Baden-Württemberg und Hessen.

Die Investitionsintensität ist gegenüber 2000 preisbereinigt nur um 1,8 Prozent gestiegen. Der im Vergleich zu Deutschland (+4,3 Prozent) unterdurchschnittliche Zuwachs ist vor allem auf die schwächere Entwicklung der Investitionen in Rheinland-Pfalz zurückzuführen.

Große Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen

Auf neue Bauten entfielen 2022 rund 51 Prozent bzw. 21,1 Milliarden Euro der Bruttoinvestitionen in neue Anlagen (Deutschland: ebenfalls 51 Prozent). Demnach wurden 49 Prozent bzw. 20,1 Milliarden Euro in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen investiert (Deutschland: ebenfalls 49 Prozent). Davon gaben Staat und Unternehmen 6,5 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aus. Das entspricht einem Anteil von knapp 16 Prozent an den neuen Anlagen (Deutschland: 13 Prozent). Investitionen in Forschung und Entwicklung gelten als besonders wichtig für die Innovationsfähigkeit und das Produktivitätswachstum. Der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt lag 2022 bei 3,7 Prozent (Deutschland: 2,8 Prozent).

Neue Anlagen 2022 nach Wirtschaftsbereich

Anteil an den neuen Anlagen insgesamt in %



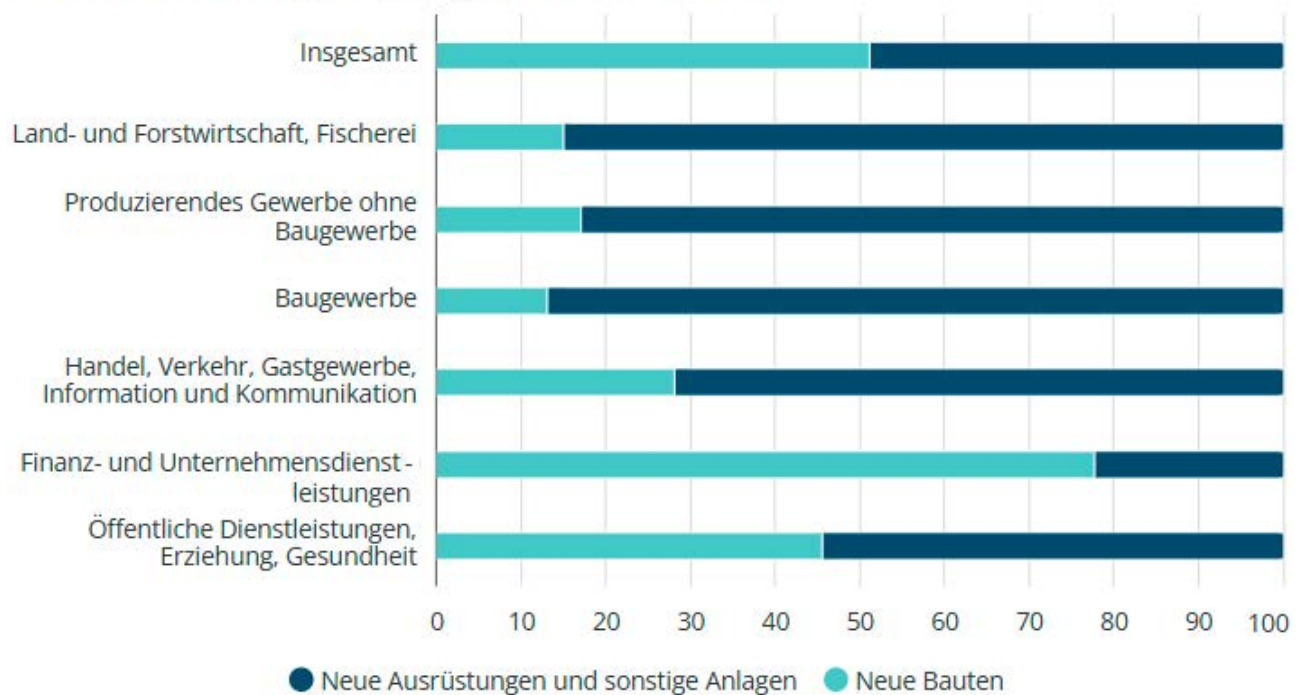
¹ Einschließlich Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen.

Von den Wirtschaftsbereichen trägt der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ fast die Hälfte zu den Investitionen in neue Anlagen bei (2022: 47 Prozent). Ursache für diesen hohen Anteilswert ist jedoch ein Sondereffekt: Die Investitionsausgaben im Teilbereich Grundstücks- und Wohnungswesen enthalten die gesamten Investitionen in Wohngebäude – also auch die Ausgaben der privaten

Haushalte für Eigenheime und Eigentumswohnungen. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe werden knapp ein Viertel der Investitionen getätigt. Dahinter folgen der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit“ mit 15 Prozent, der Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit 13 Prozent, die Land- und Forstwirtschaft mit 1,8 Prozent und das Baugewerbe mit lediglich 1,4 Prozent.

Neue Anlagen 2022 nach Wirtschaftsbereich und Art der Anlage

Anteil an den neuen Anlagen des jeweiligen Wirtschaftsbereichs in %



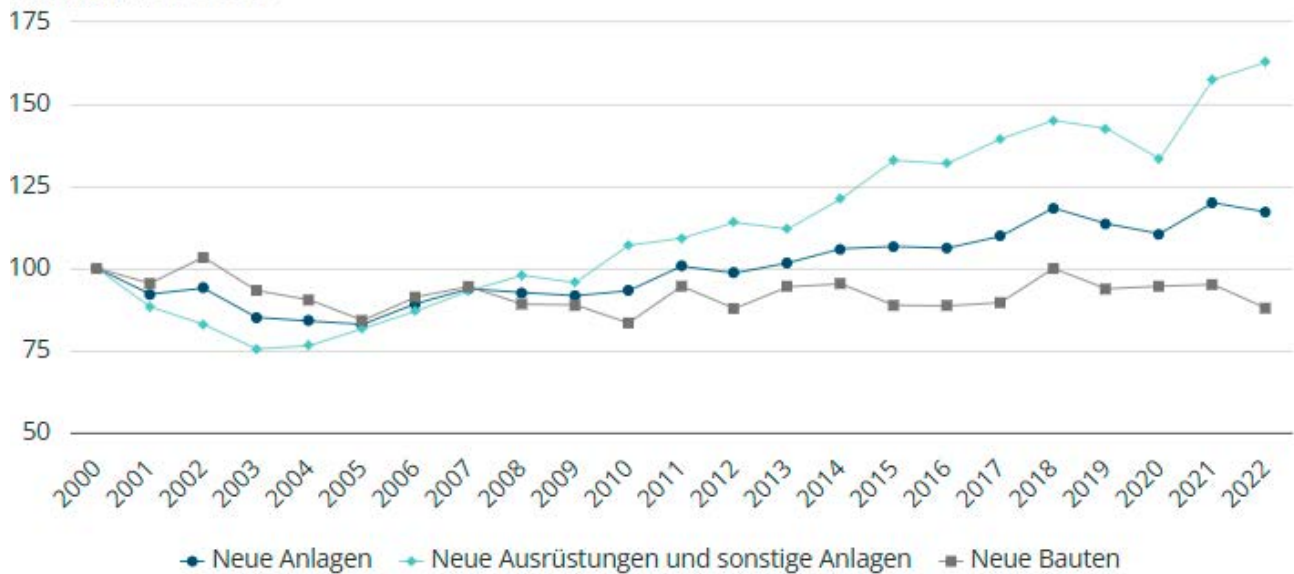
1 Einschließlich Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die Verteilung der Investitionen auf Bauten und Ausrüstungen unterscheidet sich zwischen den Wirtschaftsbereichen erheblich. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ entfallen aufgrund der Investitionen in Wohngebäude 78 Prozent der gesamten Investitionen auf Bauten. In allen anderen Wirtschaftsbereichen wird jeweils mehr als die Hälfte in Ausrüstungen investiert. Während dies jedoch im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit“ nur 54 Prozent waren, lag der Anteil im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe bei 83 Prozent, im Baugewerbe bei 87 Prozent und in der Land- und Forstwirtschaft bei 85 Prozent.

Der langfristige Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz ist ausschließlich den Käufen neuer Ausrüstungen und sonstiger Anlagen zu verdanken. Zwischen 2000 und 2022 nahmen die Ausrüstungsinvestitionen preisbereinigt um 63 Prozent zu. In Deutschland fiel der Anstieg mit einem Plus von 47 Prozent wesentlich geringer aus.

Neue Anlagen nach Art der Anlage

Kettenindex: 2000=100



Die im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittliche Entwicklung ist insbesondere auf den bereits beschriebenen Sondereffekt 2021 durch die Impfstoffentwicklung im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ zurückzuführen (+84 Prozent; Deutschland: +9,7 Prozent). In den übrigen Wirtschaftsbereichen war der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen ähnlich hoch wie im Bundesdurchschnitt: In den beiden anderen Teilbereichen des Dienstleistungssektors „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit“ sowie „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ stiegen die preisbereinigten Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen um 96 bzw. 94 Prozent (Deutschland: +101 bzw. +91 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe, das bei den Ausrüstungsinvestitionen und insbesondere bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung ein hohes Gewicht hat und von der Industrie dominiert wird, waren die Wachstumsraten deutlich geringer (Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: +38 Prozent, Baugewerbe: +31 Prozent; Deutschland: +35 bzw. +48 Prozent).

Neue Anlagen 2022 nach Wirtschaftsbereich und Art der Anlage

Wirtschaftsbereich	Neue Anlagen		Neue Ausrüstungen ¹	Neue Bauten	Neue Anlagen	Neue Ausrüstungen ¹	Neue Bauten
	Mio. EUR	Anteil an insgesamt in %			Preisbereinigte Veränderung zu 2000 in %		
Neue Anlagen	41.166	100	100	100	17,2	62,8	-12,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	735	1,8	3,1	0,5	37,3	61,9	-33,7
Produzierendes Gewerbe	9.818	23,9	40,5	7,9	29,7	37,8	-5,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9.255	22,5	38,1	7,6	29,9	38,5	-6,5
Baugewerbe	564	1,4	2,4	0,3	30,1	30,7	22,6
Dienstleistungsbereiche	30.613	74,4	56,4	91,5	12,9	90,0	-12,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	5.174	12,6	18,5	6,9	58,7	93,6	-0,5
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	19.420	47,2	21,6	71,6	-0,9	83,6	-12,3
Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit	6.019	14,6	16,3	13,0	27,9	96,2	-18,7

¹ Einschließlich sonstige Anlagen.

Die Investitionsquote, d. h. der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen an der Bruttowertschöpfung, lag im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe 2022 mit 18,6 Prozent leicht über dem Niveau von 2000 (16,6 Prozent). Im Bundesdurchschnitt blieb das Niveau langfristig fast unverändert und war 2022 mit 18,9 Prozent geringfügig höher als in Rheinland-Pfalz. In den Dienstleistungsbereichen war die Investitionsquote mit 10,5 Prozent 2022 nur gut halb so hoch wie im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (Deutschland: 10,3 Prozent). Gegenüber 2000 blieb die Investitionsquote in den Dienstleistungsbereichen fast unverändert (+0,1 Prozentpunkte). Die höchste Investitionsquote wies 2022 die Land- und Forstwirtschaft mit 28,3 Prozent auf; das waren 7,9 Prozentpunkte mehr als 2000.

Das Niveau der Bauinvestitionen lag 2022 preisbereinigt zwölf Prozent unter dem Niveau von 2000. Im Gegensatz zu den Ausrüstungsinvestitionen war dies eine im Vergleich zu Deutschland unterdurchschnittliche Entwicklung. Deutschlandweit gingen die Investitionen in neue Bauten preisbereinigt lediglich um 4,5 Prozent zurück.

Die rheinland-pfälzischen Bauinvestitionen entwickelten sich zwar im Produzierenden Gewerbe besser als in Deutschland. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nahmen sie um

6,5 Prozent ab und im Baugewerbe stiegen sie sogar um 22 Prozent (Deutschland: –29 bzw. +2,1 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen und insbesondere auch im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, das die Bauinvestitionen dominiert, gingen die Investitionen hingegen wesentlich stärker zurück als im Bundesdurchschnitt. Das Minus betrug im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ zwölf Prozent, im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit“ 19 Prozent und im Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ 0,5 Prozent (Deutschland: –3 bzw. –1,4 bzw. +2,3 Prozent).

Nettoanlageinvestitionen vergrößern den Kapitalstock

Die Nettoanlageinvestitionen ergeben sich aus den um die Abschreibungen verminderten Bruttoanlageinvestitionen. Die Abschreibungen messen den Wertverzehr. Um das Niveau des Kapitalstocks zu halten, müssen (Ersatz-)Investitionen mindestens in Höhe der Abschreibungen getätigt werden. Die Nettoinvestitionen stellen die über die Ersatzinvestitionen hinausgehenden Investitionen dar; sie vergrößern den Kapitalstock.

Im Jahr 2022 beliefen sich die Abschreibungen auf 37 Milliarden Euro. Netto wurden also lediglich 3,1 Milliarden Euro investiert. Rund ein Fünftel der Nettoanlageinvestitionen tätigte das Produzierende Gewerbe und vier Fünftel der Dienstleistungssektor.

Nettoanlageinvestitionen und Abschreibungen

Mio. EUR



Die Bruttoanlageinvestitionen sind seit 2000 in jeweiligen Preisen um 80 Prozent gestiegen. Die Abschreibungen nahmen deutlich stärker zu, und zwar um 121 Prozent. Die Nettoanlageinvestitionen sind deshalb zwischen 2000 und 2022 um 44 Prozent gesunken; folglich verlangsamte sich das Wachstum des Kapitalstocks. Im Bundesdurchschnitt war sogar ein Rückgang um 51 Prozent zu verzeichnen. Während die Abschreibungen kontinuierlich stiegen, schwankten die Nettoanlageinvestitionen kräftig und aufgrund des niedrigeren Niveaus deutlich stärker als die Bruttoanlageinvestitionen.

Im Produzierenden Gewerbe vervielfachten sich die Nettoinvestitionen zwischen 2000 und 2022 ausgehend von einem extrem niedrigen Niveau. Vor allem ab 2011 gab es immer wieder kräftige

Zuwächse. Dagegen lagen die Nettoanlageinvestitionen in den Dienstleistungsbereichen 2022 um 43 Prozent unter dem Niveau von 2000.

Hoher Anteil der Ersatzinvestitionen

Der Anteil der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen betrug 2022 rund 92 Prozent (Deutschland: 93 Prozent). Entsprechend der Abnahme der Nettoinvestitionen erhöhte sich der Anteil der Ersatzinvestitionen seit 2000 kräftig. Bereits Anfang der 2000er-Jahre stieg der Anteil von 75 auf über 90 Prozent und schwankt seitdem zwischen 85 und 95 Prozent.

Im Produzierenden Gewerbe ist der Anteil der Ersatzbeschaffungen in der Regel höher als in den Dienstleistungsbereichen. Im Jahr 2022 betrug der Abstand allerdings nur 2,5 Prozentpunkte (Anteil im Produzierenden Gewerbe: 91 Prozent, in den Dienstleistungsbereichen: 89 Prozent). Vor allem zwischen 2000 und 2015 war der Unterschied wesentlich größer, da die Ersatzquote im Produzierenden Gewerbe über dem heutigen Niveau lag und in den Dienstleistungsbereichen wesentlich niedriger ausfiel als aktuell. In einigen Jahren überstiegen die Abschreibungen im Produzierenden Gewerbe sogar die Bruttoinvestitionen. Die Nettoinvestitionen waren demzufolge teils negativ, was theoretisch einen schrumpfenden Kapitalstock bedeutet. Zuletzt war dies 2007 der Fall. Aufgrund des hohen Anteils an Ausrüstungen im Produzierenden Gewerbe, die eine kürzere Nutzungsdauer aufweisen als Bauten, sind hier laufend neue Investitionen erforderlich.

Nettoinvestitionsquote über dem Bundesdurchschnitt

Die Nettoinvestitionsquote zeigt, wie hoch der Anteil der Nettoinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt bzw. an der Bruttowertschöpfung ist und somit, welcher Teil des Bruttoinlandsprodukts verwendet wird, um den volkswirtschaftlichen Kapitalstock zu vergrößern. Die Quote lag in Rheinland-Pfalz 2022 bei 1,8 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurden 1,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zur Erweiterung des Anlagevermögens aufgewendet. Unter den Bundesländern wies Rheinland-Pfalz damit die neunthöchste Nettoinvestitionsquote auf. Klarer Spitzenreiter war Niedersachsen (fünf Prozent), gefolgt von Berlin und Bayern. Sechs Bundesländer wiesen 2022 negative Nettoinvestitionsquoten auf; in diesen Ländern schrumpfte das gesamtwirtschaftliche Produktivkapital.

Nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Anteil der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen. Im Produzierenden Gewerbe ist die Nettoinvestitionsquote deutlich niedriger als in den Dienstleistungsbereichen (2022: 1,7 bzw. 3,2 Prozent). Der Unterschied ist vor allem auf das Grundstücks- und Wohnungswesen zurückzuführen. Der Anteil der Investitionen an der Wertschöpfung, insbesondere in Bauten, ist in diesem Bereich mit Abstand am höchsten.

Fazit

Die Bruttoanlageinvestitionen sind in Rheinland-Pfalz seit 2000 etwas schwächer gestiegen als im Bundesdurchschnitt. Die Entwicklung war jedoch sehr volatil und verlief in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und nach Art der Anlage sehr unterschiedlich. Einerseits lagen die preisbereinigten Bauinvestitionen 2022 unter dem Niveau von 2000 und entwickelten sich schwächer als in Deutschland. Andererseits stiegen die Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen, in denen auch Investitionen für Forschung und Entwicklung enthalten sind, gegenüber 2000 kräftig, und wesentlich stärker als im Bundesdurchschnitt. Zurückzuführen ist diese positive Entwicklung vor allem auf den Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Die Investitionen nach dem Nettokonzept befinden sich auf einem sehr niedrigen Niveau. Ein Großteil der Bruttoanlageinvestitionen sind Ersatzinvestitionen und nur ein kleiner Teil dient der Erweiterung des Kapitalstocks.

Zu berücksichtigen ist, dass die Abschreibungen – und damit auch die Nettoanlageinvestitionen – nicht direkt messbar sind, sondern durch eine Modellrechnung mit bundeseinheitlichen Abschreibungssätzen berechnet werden. Zudem umfassen die Anlageinvestitionen nicht alle Arten von Investitionen. Nicht enthalten sind z. B. ein Großteil der Investitionen in „Humankapital“, also Investitionen in Aus- und Weiterbildung. Diese haben gerade heute in der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft einen hohen Stellenwert. Auch Investitionen in bestimmte immaterielle Anlagen werden nicht erfasst. Zudem lässt sich aus der Höhe der Investitionen nicht auf die Effizienz schließen.

Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im [Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“](#).

Ergebnisse zu den Bruttoanlageinvestitionen enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises [Reihe 1 Band 3 „Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland“](#).